

später auch in der Produktion betätigte. So entstanden unter S.s Produktionsleitung u. a. „Königin Draga“ (1920), „Der Mann, der zweimal starb“ und „Genoveva“ (beide 1922) sowie dokumentar. und propagandist. Filme für die SDAP. S. plante auch Verfilmungen verschiedener Werke A. Schnitzlers (s. d.), die jedoch nicht realisiert wurden. Nach dem Verkauf der nunmehrigen Allianz, 1925, übernahm S. für rund drei Jahre die Leitung der Wr. Niederlassung der Berliner Universum-Film AG, der Ufa-Film GmbH (Wien) und des Ufa-Ton-Kinos (des späteren Tabor-Kinos in Wien 2). S., der 1920–25 Präs. des Bundes der Filmindustriellen (vorher Vizepräs.) und danach Präs. des neugegr. Verbands österr. Filmleihanstalten war, fungierte auch für die Leihanstalten als Mitgl. des Filmbeirats im Min. für Handel und Verkehr sowie als gerichtl. beeideter Sachverständiger, etwa 1934 beim Ausgleichsverfahren für die Allianz. 1923 oder 1924 KR. In den 30er Jahren erkrankte S. schwer und war nach dem „Anschluß“ bereits schwerstbehindert und pflegebedürftig. Sein ohnehin geringes Vermögen wurde beschlagnahmt, in seiner Wohnung waren zuletzt zehn weitere Personen „einquartiert“. Zum Zeitpunkt seines Todes war S. offenbar bereits für die Deportation in ein KZ vorgemerkt.

L.: *Hdb. der KR Österr., zusammengestellt und red. R. Kraft, 1933; A. Schnitzler, Tagebuch 1931. Gesamtverzeichnisse 1879–1931, 2000, s. Reg.; A. Loacker, in: 07Filmarchiv, (03/2003), S. 18f. (m. B.); AdR, DÖW, Filmograf. Datenbank des Filmarchivs Austria, IKG, MA 35, WSiLA, alle Wien; Mitt. Peter Michael Braunwarth, Wien.*

(A. Loacker)

Stern Bernhard (Wulf Benjamin), Schriftsteller und Journalist. Geb. Riga, Rußland (Letland), 1./13. 6. 1867; gest. Wien, 20. 9. 1929; mos., zuletzt röm.-kath. – 1916 amtl. Namensänderung auf Szana. Sohn eines Kaufmanns, Vater des Schriftstellers Alexander S. (s. d.). S. besuchte das Gymn. in Riga, ging jedoch 1885 nach Dtlnd. In diese Zeit fallen seine ersten literar. Veröff., etwa der „Novellenversuch“ „Tolle Jugendliebe“, 1885. 1887–88 war er Sekr. des Gf. Adolf Friedrich v. Schack in München sowie Theater- und Kunstkorrespondent für das „Berliner Tageblatt“. Er unternahm ausgedehnte Reisen durch ganz Rußland, 1889–94 lebte er in Wien als Mitarb. zahlreicher in- und ausländ. Z. und Red. der „Wiener Mode“. Ein äußerst produktiver Autor, veröff. er in diesen und den folgenden Jahren eine große Zahl von völker- und landeskundl. Be-

schreibungen und Reisebildern (etwa „Vom Kaukasus zum Hindukusch“, 1893, „An der Wolga“, 1897), aber auch Ged. („Träumereien und Gedichte“, 1893) oder das Porträt „Bauernfeld“ (1890). 1894–1900 war S. als Korrespondent für das „Berliner Tageblatt“, den „Berliner Lokal-Anzeiger“ und die „Neue Freie Presse“ in Konstantinopel (Istanbul) tätig. Auch aus den hier gewonnenen Eindrücken resultierte später eine Reihe von Veröff. (etwa „Abdul Hamid II“, 1901, oder „Jungtürken und Verschwörer“, 2. Aufl. 1901). Ab 1900 lebte S. in Budapest, war Red. des „Pester Lloyd“ v. a. für europ. Außenpolitik sowie Mitarb. zahlreicher Budapest Ztg. und veröff. Reisemonographien, Kultur- und Sittenbilder aus der Türkei und Rußland („Kulturbilder aus der Türkei“, 1902, oder „Geschichte der öffentlichen Sittlichkeit in Rußland“, 2 Bde., 1907). Anfang der 1920er Jahre kam S. nach Wien zurück, wo er bis zu seinem Tod v. a. als Nachtr. am „Neuen Wiener Tagblatt“ wirkte. Basierend auf seiner umfangreichen Smlg. gab S. 1921 unter dem Titel „Bibliotheca curiosa et erotica“ einen Kat. von 264 großteils erot. Werken mit bio-bibliograph. Anmerkungen, sorgfältigen Beschreibungen, Schätzpreisen etc. heraus. Anfang 1929 unternahm er noch eine Reise in den Sudan, deren publizist. Auswertung jedoch durch Krankheit und Tod verhindert wurde. S. war ab 1890 mit Adele, geb. Bunzl (geb. 1. 1. 1872), verheh., die sich gleichfalls als Feuilletonistin betätigte. Sie wurde am 1. 4. 1943 in das KZ Theresienstadt deportiert. Ihr weiteres Schicksal ist ungeklärt.

W.: s. u. Kosch.

L. (auch s. u. Szana): *NFP, NWT, Pester Lloyd (alle A.), 20. 9. 1929; Brümmer; Das geistige Ungarn; Eisenberg, 1893; Hdb. jüd. AutorInnen; Kosch; Wininger; Bibliographia Judaica 3, bearb. R. Heuer, 1988; M. Redlich, Lex. dt.balt. Literatur, 1989; Selten und Gesucht, bearb. F. Bayer – K. L. Leonhardt (= Hiersemanns bibliograph. Hdbb. 10), 1993, S. 225, 253f.; Latvijas valsts vesturēs arhīvs, Rīga, Letland; DÖW (für Adele S.), IKG, WSiLA, alle Wien.*

(M. Jacob)

Štern Evžen, Sozialpolitiker und Publizist. Geb. Čelakowitz, Böhmen (Čelákovice, Tschechien), 7. 5. 1889; gest. KZ Mauthausen (OÖ), 12. 11. 1942 (umgekommen). – Š. stammte aus einer tschech.-jüd. Kaufmannsfamilie. Nach Absolv. des Akadem. Gymn. in Prag, 1909, stud. er an der tschech. Univ. Prag Jus, 1912 auch an der École des Hautes Études Sociales in Paris; 1914 Dr. jur. Š. war während seiner Stud.zeit ein engagierter Anhänger Th. (G.) Masaryks (s. d.),